

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Nürnberg heute. Halbjahreszeitschrift, herausgegeben von der Stadt Nürnberg: Sebald Druck und Verlag GmbH, Äußerer Laufer Platz 22, 8500 Nürnberg.

Heft 25 (Dezember 1977). Titelbild: „Subschrauber“ von Gerhard Preiß. Die 25. Nummer von „Nürnberg heute“ wird von der Redaktion (Walter Schatz) mit einem „Wort an die Leser zum Jubiläum ohne Lorbeerkrantz“ eingeleitet. Ein Rückblick auf „die Zeitschrift im Wandel von mehr als 12 Jahren“ wird damit gegeben. Unter den Titel „Der Kirchentag 1979“ äußert sich Dekan Hermann von Loewenich in einem Interview mit Walter Schatz zu seinen Aufgaben im evangelischen Kirchenbereich und im besonderen hinsichtlich des bevorstehenden Kirchentages 1979. Zu einem interessanten Spaziergang zu „Schlössern die am Strand liegen“ lädt Walter Lehnert ein und führt zu den alten Nürnberger Herrensitzen in den neuen Stadtteilen. „Neue Stationen unter der alten Stadt“ spürt Walter Schatz beim Besuch der U-Bahnhöfe im „historischen Herz“ der Stadt auf. — Mit dem 125. Geburtstag des Germanischen Nationalmuseums konnte auch der vollendete Wiederaufbau gefeiert werden. Darüber berichtet Peter Strieder in seinem Beitrag „Der Aufstieg aus geistigen und materiellen Trümmern“. — Leo Loy stellt die seit 20 Jahren erfolgreich als „Die Pöterslesboum“ und „dienstältesten Stimmungsmacher in Franken“ auftretenden Hobby-Komiker Karl Vogt und Willi Händel vor. Auf das neue Buch der Stadt, das auf 215 Seiten 133 großformatige Fotos über das lebendige Nürnberg bietet, hat Felix Hartlieb unter der Überschrift „Von den ‚Pfeffersäcken‘ und den ‚Westfalen Bayerns‘“ hingewiesen. Norbert Neudecker nennt hinsichtlich der Ausstellung „Kaiser Karl IV. 1316-1378“ die Stadt und ihre Kaiserburg“ ein begehbares Geschichtsbuch“. Der Arbeit und den Zielen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg ist Johannes Härtels Beitrag „Auf den Spuren des Lebens im Schutt von Jahrtausenden“ gewidmet. „Was eine Frau von heute träumt“, versucht Jutta Rüdiger anhand der Aufgaben der Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung e. V. (G. f. K.) im Dienste der Wirtschaft zu ergründen. „Nachrichten und Notizen“ be-

schließen das — wie immer — reich bebilderte Heft.

u.

P. Morand: **Verborgene Schätze**. Christliche Kunst aus 10 Jahrhunderten im Tauber-, Jagst- und Kochertal. Großformat, 248 S. mit 350 Bildern. Kath. Kurseelsorge Bad Mergentheim, Postfach 1424, 29,50 DM. Verbogene Schätze christlicher Kunst an Tauber und Gollach, Jagst und Kocher hat P. Morand, Kapuziner und Kurseelsorger in Bad Mergentheim, seinen Kurgästen auf Kunstfahrten in den letzten Jahren nahegebracht. Auf eigene Faust und eigenes Risiko hat er nun einen Bildband herausgebracht, dessen Überfülle eine Ahnung vom Reichtum dieser Sakrallandschaft vermittelt. Dabei konnte nur ein gutes Viertel der insgesamt 1200 Lichtbilder aufgenommen werden. Für die großartigen Photos, bestechend im Wechsel von Detail und Gesamtwirkung, zeichnet Günter Besserer in Lauda verantwortlich. Als Ordensmann standen P. Morand auch die sonst streng gehüteten Kirchenschätze mit ihren Pretiosen offen; schönes Beispiel dafür ist das in Goldemaille gefaßte Laudenbacher Hostiengefäß aus Blutjaspis, das hier erstmals farbig abgebildet wird. Da P. Morand auch die Dorfkirchen und Kapellen, die Bildstöcke und Friedhöfe einbezogen hat, stößt selbst der Kenner immer wieder auf Überraschungen. Verdienstvoll auch, daß die in Handbüchern sonst arg vernachlässigte Kunst des 19. und 20. Jahrhunderts gleichgewichtig vertreten ist. Weniger glücklich erscheinen Auswahl und Anordnung des Bandes. Der Autor schlägt einen 30 Kilometer-Bogen um Bad Mergentheim; was außerhalb dieses Zirkels liegt, etwa Wertheim oder Rothenburg, Kirchberg oder Schwäbisch Hall mit der Komburg, bleibt unerwähnt. Hier trägt der Titel. Daß ein Bild der Stuppacher Madonna fehlt, ist fast schon leichter zu verschmerzen. Die nach Kunstgattungen, Motiven und Orten aufgefächerte Kapitelfolge zwingt zu überflüssigen Wiederholungen, die der Interpretation des einzelnen Kunstwerkes abghen. Kein Kompendium also, aber eine Fundgrube kleiner und großer Kostbarkeiten ist dieses Werk, das praktisch zum Selbstkostenpreis angeboten und sicher rasch vergriffen sein wird.

C. G.